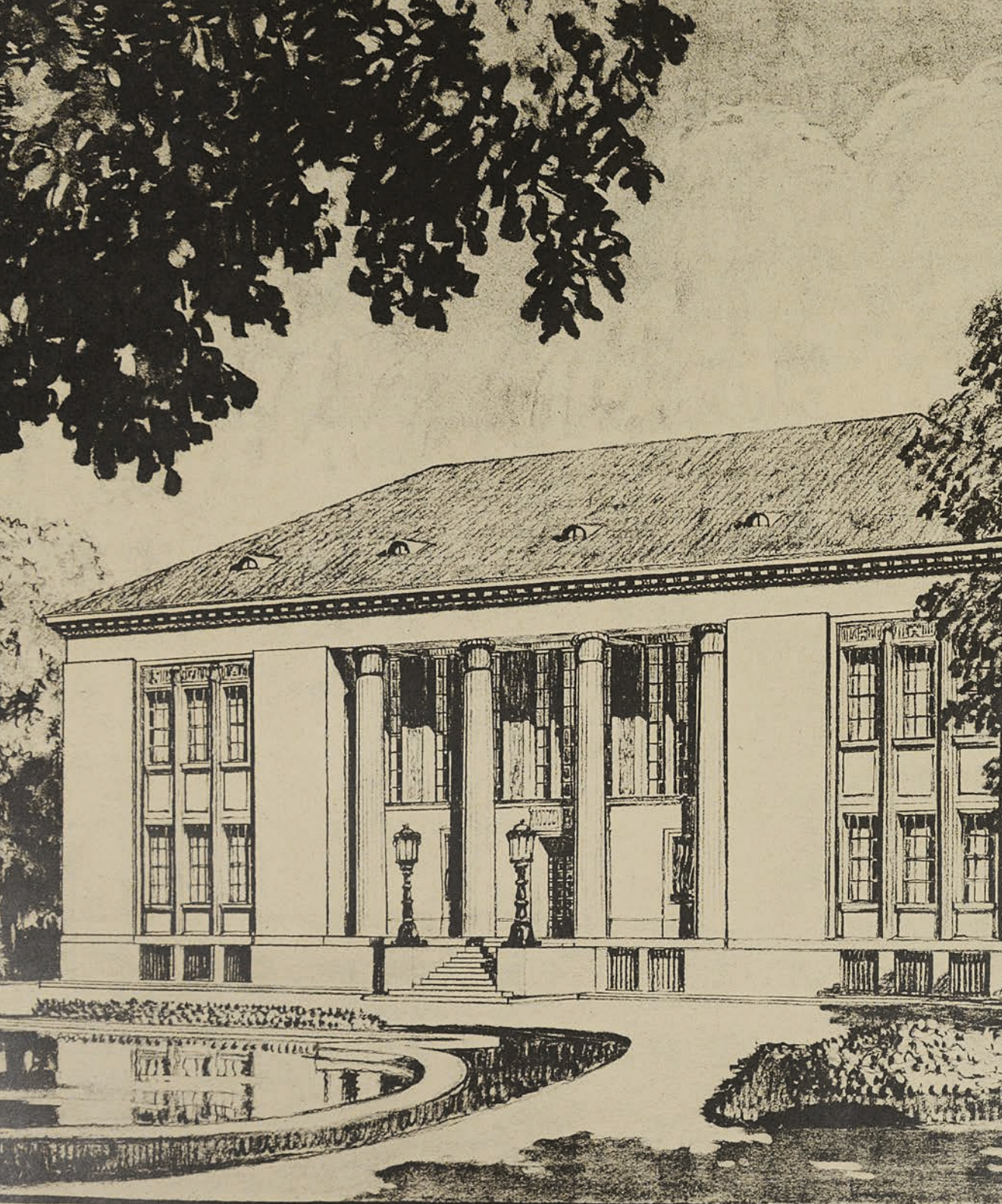




STIFTUNG HISTORISCHES UND  
VÖLKERKUNDEMUSEUM ST.GALLEN  
JAHRESBERICHT 2013





Sehr geehrte Damen und Herren

Im Mai 1913 erschien in der «Revue Polytechnique», der «Schweizerischen Bauzeitung», ein Bericht über den Wettbewerb, den die Ortsbürgergemeinde St.Gallen zum Neubau eines «Museums für Geschichte und Völkerkunde» im Stadtpark veranstaltete. Die anonym eingereichten Projekte trugen Titel wie «Odysseus», «Ekkehard», «Heimat» oder «Schatzhaus». Als Sieger ging das Projekt von Pflughard & Häfeli, Architekten in Zürich und St.Gallen, hervor, das unter dem Motto «An stillen Wassern» lief.

Das Jahr 2013 stand für das HVM nicht unter diesem Motto – im Gegenteil: Es war ein unruhiges Jahr! 100 Jahre nach der Errichtung wurde das Gebäude an der Museumstrasse 50 durch die jetzige Besitzerin, die Stadt St.Gallen, für rund 7.5 Mio. CHF einer umfassenden Renovation unterzogen. Die Stiftung Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, die grundbuchamtlich gesicherte Nutzniesserin des Gebäudes ist, dank Stadtrat und Stadtparlament in einer Zeit knapper Finanzen der öffentlichen Hand für den wegweisenden Entscheid. Dieser ist die Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung des Museums. Sie wird unterstrichen durch die im Januar 2014 erfolgte Eröffnung der in Kooperation mit der





Renovierter Ausstellungssaal im Obergeschoss

Kantonsarchäologie eingerichteten neuen Dauerausstellung im Untergeschoss (Kosten von rund 900'000 CHF). Schrittweise sollen in den nächsten Jahren die renovierten Räume wieder mit Dauerausstellungen eingerichtet werden, wobei die Erarbeitung der Themen «Stadtgeschichte», «Nordamerika», «Afrika» und «Asien» im Zentrum stehen. Da parallel dazu jeweils Sonderausstellungen realisiert werden und die personellen und finanziellen Ressourcen beschränkt sind, können 2014 noch nicht alle Räume dem Publikum übergeben werden.

Das Historische und Völkerkundemuseum hat mit Kanton, Stadt und Ortsbürgergemeinde Leistungsvereinbarungen abgeschlossen, die rund 85% der Betriebskosten zu decken vermögen. Für die weiteren Aufwände sind wir auf Einnahmen aus Eintritten und Sponsoringleistungen angewiesen. Wir freuen uns daher quer durchs Jahr 2014 auf viele Besucherinnen und Besucher im frisch renovierten Museum.

Arno Noger  
Präsident des Stiftungsrats



## DIE RENOVATION DES MUSEUMS 2012 BIS 2014

Das Historische und Völkerkundemuseum St.Gallen (HVM) wurde als zweites der beiden Museen im Stadtpark errichtet. Der Baubeschluss durch die Ortsbürgergemeinde erfolgte am 28. Juni 1914, d.h. am gleichen Tag wie die Ermordung des österreich-ungarischen Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajewo. Die Bauzeit zog sich über den ganzen Ersten Weltkrieg hin, und die Eröffnung erfolgte erst am 31. März 1921. Es war eine schlichte Zeremonie, über die es in der NZZ vom 17. April 1921 hiess: *«St.Gallen steht heute unter dem schweren Drucke einer noch nie dagewesenen Baisse der Stickereiindustrie, und deshalb hätte ein lautes Fest keine laute Freude auslösen können.»*

Aus dem Bericht geht auch hervor, dass man gerne die Umgebung noch etwas mehr gestaltet und u.a. ein «groses Bassin» angelegt hätte. Leider verunmöglichte die angespannte finanzielle Situation ein solches Vorhaben, was in der NZZ folgenden Widerhall fand:

*«Vielleicht treten die Behörden der politischen Gemeinde St.Gallen, der die Ausführung der Umgebungsarbeiten oblag, dem Projekte wieder näher, wenn bessere Zeiten angebrochen sein werden.»*





Wie wir heute wissen, war diese Hoffnung vergebens. Die fundamentale Stickereikrise und die damit einhergehende Rezession in der Ostschweiz verunmöglichten einen professionellen Museumsbetrieb, weshalb das Museum in den folgenden Jahrzehnten ehrenamtlich betrieben wurde. Die verantwortlichen Konservatoren waren meistens pensionierte Kantonsschullehrer, und die Ausstellungen wurden nur selten erneuert. Es war eine beschauliche Museumszeit, in der es kaum Wechselausstellungen und auch noch keine Events gab. Das änderte sich erst in der zweiten Hälfte der 1970er-Jahre, als die Ansprüche der Besucherinnen und Besucher zusehends stiegen. Die Erwartungshaltung des Publikums und das Alter der Gebäude führten dazu, dass die Ortsbürgergemeinde als bisherige Eigentümerin der Museen im Stadtpark die stets grösser werdenden Betriebsmittel kaum mehr aufbrachte und den Unterhalt der Gebäude nicht mehr alleine bewerkstelligen konnte. 1979 wurde daher die Stiftung St.Galler Museen gegründet, der neben dem Historischen und Völkerkundemuseum auch das Natur- und das Kunstmuseum angehörten. (Seit dem 1. Januar 2012 sind die drei Museen neu in Einzelstiftungen organisiert.)





Abbruch Liftschacht im Obergeschoss

Dank der nun regelmässigen Finanzierung durch die Stadt, die auch für den Unterhalt des Gebäudes sorgte, wurde erst jetzt ein professioneller Museumsbetrieb möglich. 1993 kam es zu einer ersten Renovation des Gebäudes. Diese betraf vor allem die Fassaden, deren Putz erneuert wurde. Gleichzeitig wurde auch ein Warenlift eingebaut, der aber mitten durch zwei der schönsten Ausstellungssäle im Südwestteil des Museums führte. Das hatte zur Folge, dass fortan alle Ausstellungen um den massiven Liftschacht herum geplant und eingerichtet werden mussten.

Wenige Jahre nach Amtsantritt von Daniel Studer als Direktor des HVM entstand die Idee einer dreigeschossigen Unterkellerung des Innenhofs (etwa 10 bis 15 Meter) zur Schaffung eines neuen Sonderausstellungssaals («White cube» ohne Tageslicht, in Anlehnung an die unterirdische Erweiterung des Museums Rietberg in Zürich), eines Schaulagers und eines Warenlagers. In den Jahren 2007 und 2008 konnten geologische Abklärungen vorgenommen und auch ein Projekt ausgearbeitet werden. Schlussendlich erwiesen sich die Kosten jedoch als viel zu hoch, so dass auf eine Weiterverfolgung des Projekts verzichtet werden musste.





Büroprovisorium im Vortragssaal

Diese Studie hatte allerdings zur Folge, dass die Notwendigkeit einer Sanierung des Altbaus deutlich sichtbar geworden war. Da zudem seit der Eröffnung des Museums 1921 noch gar nie nachhaltig in die Infrastruktur des Gebäudes investiert worden war, die Fenster nicht mehr den heutigen Energievorstellungen entsprachen, isolationsstechnisch noch Gründerzeitstimmung herrschte (z.T. eisige Temperaturen in den Ausstellungsräumen) und der nachträglich eingebaute Warenlift als immer störender empfunden wurde, bewilligte das Stadtparlament im November 2011 einen Renovationskredit in der Höhe von CHF 6,9 Mio Franken (inkl. Nachtragskredit total 7,5 Mio). Anfang August 2012 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden, und im Frühling 2014 werden diese definitiv beendet sein (Architektur Affolter & Kempster, St.Gallen). Auf Anordnung des Stiftungsrats hatte das Museum dabei aber immer geöffnet zu bleiben, und es fand auch ein regelmässiger Ausstellungsbetrieb statt.

Heute, nach abgeschlossener Renovation, ist das HVM ein immer noch stattlich-ehrwürdiges, bald 100 Jahre altes Gebäude, doch ein Gebäude, das im 21. Jahrhundert angekommen und mit aktuellster Technik ausgerüstet worden ist. So wurden alle über 170 Fenster des Gebäudes erneuert – und zwar in Holz und mit den annähernd





Neue Heizungsanlage. Hauptleitung mit Umwälzpumpe

gleichen Profilen. Wo ursprüngliche Butzenscheibenfenster vorhanden waren, sind diese repariert und vor die neuen Fenster montiert worden. So konnte das originale Erscheinungsbild erhalten bleiben. Ein besonderes Thema im HVM mit seinen vielen «Period Rooms» (Historische Zimmer) ist die Beleuchtung. Man entschied sich für LED-Lichtschienen mit Spots und Strahlern und einer Temperatur von 4000 Kelvin, was Tageslicht entspricht. Nun können Ausstellungen ganz anders inszeniert werden. Im ganzen Gebäude herrscht eine helle, freundliche Stimmung. Das ist ganz besonders wichtig bei diesem Museumsbau, dessen Vorbild das Märkische Museum in Berlin war und der zum Typus des «agglomerierten» Museums gehört. Das heisst mit anderen Worten: Die vielen «Period Rooms», die zahlreich eingebauten historischen Decken aus dunklem Holz, die aus abgebrochenen Bauten stammenden Spolien (d.h. wiederverwendete Bauteile) usw. vermitteln per se eine historistische Stimmung. Bei einer ungenügenden Beleuchtung, wie das vorher der Fall war, herrschte daher stets ein Eindruck der Schwere und Düsternis vor.

Weiter gibt es nun eine neue Heizungsanlage, zeitgemässe Toiletten in nach Geschlechtern getrennten Räumen (was vorher nicht der Fall war!), automatische Brandschutz- bzw. Klimatüren, die Video-Überwachung





Neuer Liftturm im Innenhof

der Räume und eine Lautsprecheranlage für Durchsagen. Ebenfalls neu sind zwei Notfalltüren in der westlichen Hauptfassade. Diese führen von der Cafeteria bzw. vom Vortragssaal direkt auf das obere Podest der Treppenanlage und gewährleisten eine sichere Evakuierung bei einem Brandfall.

Die wohl wichtigste Neuerung betrifft aber die Entfernung des alten Warenlifts und dessen Verlegung in den Innenhof. Es handelt sich um eine moderne Stahl/Glas-Lösung, elegant eingepasst in die Südwestecke. Im Innern bedeutet das den Rückgewinn von zwei wunderschönen Ausstellungssälen, wobei der obere mit seinen 130 m<sup>2</sup> als zusätzlicher Sonderausstellungssaal genutzt werden kann. Im Dachgeschoss gibt es mehr Stauraum, und im Untergeschoss konnte die Werkstatt erweitert werden.

Fazit: Die eineinhalb Jahre dauernde Renovation bei laufendem Betrieb verlangte von den Besucherinnen und Besuchern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des HVM zwar viel Geduld und Verständnis, doch entschädigt das Ergebnis in höchstem Mass. Entstanden ist ein in historischem Gewand auftretendes modernes Museum, das zu bespielen eine grosse Freude sein und innovative und kreative Ausstellungen ermöglichen wird.

Daniel Studer  
Direktor



## BESUCHERINNEN UND BESUCHER



Blick in die Ausstellung «Wildes Indien»



Ausstellungseröffnung «Blick ins Schlüsselloch»

01.01.– 12.05.2013	Kindermuseum	3846
01.01.– 03.03.2013	Der Kaiser kommt! Kaisermanöver 1912	2276
01.01. – 24.04.2013	Verdingkinder	5681
06.03 – 01.05.2013	Ostereier	1418
04.05. – 31.12.2013	Wildes Indien	8467
01.09. – 31.12.2013	Blick ins Schlüsselloch	5268



# BILANZ

Alle Beträge in CHF

	31.12.2013	31.12.2012
Flüssige Mittel	571'676.77	488'163.16
Kurzfristige Forderungen	3'777.15	1'263.50
Kontokorrentguthaben Museen	0.00	29'001.26
Aktive Rechnungsabgrenzung	77'255.00	48'875.15
Anlagen in Wertschriften	500'000.00	500'000.00
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1'152'708.92</b>	<b>1'067'303.07</b>
Mobile Sachanlagen	127'658.00	138'388.00
<b>Anlagevermögen</b>	<b>127'658.00</b>	<b>138'388.00</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>1'280'366.92</b>	<b>1'205'691.07</b>
Kurzfristige Verbindlichkeiten	73'131.38	37'382.76
Kontokorrentschulden OBG und Museen	14'383.02	53'039.33
Passive Rechnungsabgrenzung	63'617.05	95'940.55
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>151'131.45</b>	<b>186'362.64</b>
Reserven Völkerkunde Afrika	20'000.00	20'000.00
Fonds Sammlungsankäufe	45'000.00	45'000.00
Fonds zur freien Verfügung	13'040.09	187'983.65
Fonds Elisabeth Hausknecht	705'082.38	588'814.78
Fonds Margrit und Rudolf Wild	168'583.00	0.00
<b>Fonds und Reserven</b>	<b>951'705.47</b>	<b>841'798.43</b>
<b>Stiftungskapital</b>	<b>177'530.00</b>	<b>172'798.50</b>
<b>Jahresgewinn</b>	<b>0.00</b>	<b>4'731.50</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>1'280'366.92</b>	<b>1'205'691.07</b>

# ERFOLGSRECHNUNG

	Jahr 2013	Jahr 2012
Lohnaufwand	1'433'410.20	1'386'912.90
Sozialversicherungen	225'233.15	218'832.90
Übriger Personalaufwand	38'197.10	50'162.92
Honorare für DL Dritter	80'199.16	74'195.40
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>1'777'039.61</b>	<b>1'730'104.12</b>
Unterhalt & Reparaturen (Mobilen/Immobilien)	83'521.98	85'442.00
Abschreibungen	90'110.94	64'036.37
Energieaufwand	60'211.40	85'031.95
Verwaltungsaufwand	71'033.54	79'402.62
Werbung, Ausstellungen & Veranstaltungen	171'223.30	122'635.46
Übriger Sachaufwand	21'622.22	22'422.47
Sammlungsankäufe und Restaurierungen	54'141.38	42'857.72
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>551'864.76</b>	<b>501'828.59</b>
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>2'328'904.37</b>	<b>2'231'932.71</b>
Betriebsertrag	162'776.85	284'818.71
Subventionen	1'900'800.00	1'900'800.00
Spenden und Schenkungen	372'124.50	639'853.20
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>2'435'701.35</b>	<b>2'825'471.91</b>
<b>Betriebsergebnis (vor Finanzerfolg &amp; Fondsrechnung)</b>	<b>106'796.98</b>	<b>593'539.20</b>
Finanzerfolg	4'435.12	7.08
Fondseinlagen	-344'624.50	-604'853.20
Fondsbezüge	234'717.46	16'038.42
Ausserordentlicher Erfolg	-1'325.06	0.00
<b>JAHRESGEWINN</b>	<b>0.00</b>	<b>4'731.50</b>



## FONDS

<b>Fondsrechnung</b>	<b>31.12.2013</b>	<b>Bildung</b>	<b>Verw.</b>	<b>31.12.2012</b>
Reserven Völkerkunde Afrika	20'000.00	0.00	0.00	20'000.00
Fonds Sammlungsankäufe	45'000.00	0.00	0.00	45'000.00
Fonds zur freien Verfügung	13'040.09	0.00	-174'943.56	187'983.65
Fonds Elisabeth Hausknecht	705'082.38	176'041.50	-59'773.90	588'814.78
Fonds Margrit und Rudolf Wild	168'583.00	168'583.00	0.00	0.00
<b>TOTAL FONDS</b>	<b>951'705.47</b>	<b>344'624.50</b>	<b>-234'717.46</b>	<b>841'798.43</b>

### Fondsverwendung

Fonds Elisabeth Hausknecht: Anschaffung mehrerer Sammlungsgegenstände im Jahr 2013.

Fonds zur freien Verfügung: Defizitdeckung im Umbaujahr 2013.

## ANHANG

### Brandversicherung der Sachanlagen

	<b>2012</b>	<b>2013</b>
Gesamtes Sammelgut, Fach- und Kunsthistorische Bibliothek		
Einrichtungsgegenstände und Apparaturen der Museen		
Eigentum Dritter sowie temporäre Leihgaben	300'000'000	300'000'000
Feuer und Elementarschäden (Höchstentschädigung pro Ereignis)	100'000'000	100'000'000
EDV-Versicherung (Hardware und Datenträger-Wiederherstellung)	135'000	135'000

Die St.Galler Museumsstiftungen haben für obige Risiken eine gemeinsame Versicherung abgeschlossen. Die Versicherungssummen schliessen die Sachanlangewerte aller Museen (Naturmuseum, Kunstmuseum und Historisches und Völkerkundemuseum) ein.

### Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat hat im Jahr 2012 anhand einer Risikomatrix und einer SWOT-Analyse eine Risikobeurteilung vorgenommen und die wesentlichen Risiken abgeleitet.

Der Stiftungsrat ist der Meinung, dass die Überprüfung der Risiken im Zweijahres-Turnus genügt. Für das Jahr 2014 ist eine nächste Überprüfung geplant.

### Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Historisches und Völkerkundemuseum, St.Gallen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Historisches und Völkerkundemuseum für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Prüfung sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

St.Gallen, 6. März 2014

Finanzkontrolle der Stadt St.Gallen



## PERSONAL

### Museum

Dr. Daniel Studer	Direktor
lic. phil. Monika Mähr	Kuratorin
Dr. Isabella Studer-Geisser	Kuratorin
Dr. Sarah Leib	Kuratorin
Margrit Sutter	Leiterin Besucherinformation
Marianne Schnetzer	Stv. Leiterin Besucherinformation
Dr. Jolanda Schärli	Museumspädagogin
Nadja Bosshart	Sachbearbeiterin Rechnungswesen
Achim Schäfer, M.A.	Sammlungsleiter, Stv. Direktor
lic. phil. Peter Müller	Provenienzforschung und Öffentlichkeitsarbeit
Mette Mösl-Bach, M.A.	Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik
Victor Manser	Registrar
Michael Peterer	Logistik und präventive Konservierung
Natalie Prader, M.A.	Restauratorin
Monika Brülisauer, M.A.	Restauratorin
Sabina Carraro, B.A.	Restauratorin
Sara Allemann, M.A.	Restauratorin
Erwin Bosshart	Technischer Hauswart und Ausstellungsbau
Michael Elser	Grafiker
Daniel Weber	Grafiker in Ausbildung
Nicole Klopsch	3D-Gestalterin
lic. phil. Jeanne Egloff	Ausstellungs-Assistentin Ostasien
Christine Odermatt, M.A.	Ausstellungs-Assistentin Sonderausstellung
lic. phil. Nicole Stephan	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Stadtgeschichte
Nadine Zacharias, M.A.	Ausstellungs-Assistentin Nordamerika

### Stiftungsrat

Prof. Arno Noger, lic. phil.	Ortsbürgergemeinde St.Gallen, Präsident
Michael Hugentobler, B.A.	Sekundarlehrer, St.Gallen
Thomas Eigenmann	Ortsbürgergemeinde St.Gallen
Christoph Häne	Gemeindepräsident, Kirchberg
Dr. Madeleine Herzog	Stadt St.Gallen, Fachstelle Kultur
lic. phil. Hildegard Jutz	Kommunikationsspezialistin, St.Gallen
Dr. Christoph Rohner	Rechtsanwalt, St.Gallen

Baustellenrundgang für das Museumspersonal





## ZUWENDUNGEN

Ursula Börlin, St.Gallen

Judith Baumgartner, Waldstatt

Anneliese Buschor,  
Speicherschwendi

Gerti Furrer, Dornbirn, A

Elisabeth Geiger, St.Gallen

Ronald Gerns, Gesellschaft  
für Erhalt und Förderung  
der Naga-Kultur (SPNH e.V.),  
Frankfurt a. M., D

Elisabeth Girardier, Balgach

Cécile Hasler, Abtwil

Rainer Henrich, Winterthur

Susanne und Gabriel Huber-  
Bürke, St.Gallen

Margreth Isenring-Mugwyler,  
St.Gallen

Kindergarten Iddastrasse,  
Isabel Wild, St.Gallen

Brigitte Kränzlin, Wittenbach

Kindergarten Riethüsli, Irene  
Brunner-Schmid, St.Gallen

Rosmarie Leu-Müller, Liestal

Egon Matt, Mauren, FL

Felix Naeff-Maier, Kirchberg

Johanna Nissen-Grosser, St.Gallen

Elsbeth Oertle, Speicher

Jeannette Paulus-Müller, Niederuzwil

Mechthild Pfister (†), Kirchberg

Franz Rutishauser, Zürich

Vreni Scheible, Romanshorn

Annamarie Schuh-Custer, Küsnacht ZH

Kathrin Spahni, St.Gallen

Tiefbauamt Stadt St.Gallen

Hans Weishaupt, Heiden

Margrit und Rudolf Wild-Stocker (†),  
St.Gallen

Ernst Ziegler, St.Gallen



«Der neue Lift schwebt ein»

Das HVM dankt insbesondere der Stadt St.Gallen, dem Kanton St.Gallen und der Ortsbürgergemeinde St.Gallen für die Unterstützung.





**Stiftung**  
**Historisches und**  
**Völkerkundemuseum**  
Museumstrasse 50  
9000 St. Gallen